AKTION CANCHANABURY

JAHRES-BERICHT 2021

USE ANET TO AVOID MALARIA
KIBALE
Health Centre
Malaria kills

INHALTSVERZEICHNIS

04 Einleitung

06 60 Jahre Aktion Canchanabury

08 Geburtstagsgrüße aus Berlin

10 2021 – das zweite Jahr im Schatten von Corona

16 Uganda

34 Togo

38 Burkina Faso

40 Sudan

44 Kongo

46 Burundi

48 Kenia

50 Simbabwe

54 Wo geht die Reise hin?

58 Wirkungsbeobachtung

62 Die Hans Reinhardt Stiftung

66 Finanzbericht

81 Struktur der Aktion Canchanabury

Wasser ist keine Selbstverständlichkeit

Liebe Freundinnen und Freunde der Aktion Canchanabury,

es sind schwierige und wirre Zeiten. Das entwickelt sich zu einer Floskel und könnte momentan über jedem Text als Einleitung stehen. Dies ist der Jahresarbeitsbericht der Aktion Canchanabury für das vergangene Jahr. 2021 führte Russland noch keinen Angriffskrieg gegen die Ukraine, trotzdem war bereits das letzte Jahr ein schwieriges. Die weltweite Corona-Pandemie hat uns seit März 2020 in sehr vielen, für uns selbstverständlichen Bereichen, massiv eingeschränkt und sie hat (und tut es auch immer noch) unser Leben bedroht. Aktuell lächeln wir ja vielfach schon, wenn wir hören, dass der Nachbar oder die Bekannte gerade positiv auf das Virus getestet wurde. Vor etwas mehr als einem Jahr hatten wir da noch Todesangst. Das ist ein großes Wort, aber wahr ist es trotzdem. Ich kann mich gut daran erinnern, wie mich eine junge Frau im Supermarkt aus Angst, ich würde ihr zu nahe kommen, mit dem Einkaufswagen in einen Gang drängte und durch den ganzen Markt rief, dass man Abstand zu halten habe.

In den vergangenen Jahren reihten sich Katastrophen an Katastrophen und eine Hiobsbotschaft löste die andere ab. War das schon immer so, und wir in Europa waren nur eine lange Zeit vom Schlimmsten verschont? Für eine Afrikanerin und einen Afrikaner sind kriegerische Auseinandersetzungen, tödliche Seuchen und Naturkatastrophen keine Neuigkeit, im Gegenteil. In vielen afrikanischen Ländern sind sie Alltag.

Vielleicht liegt darin eine Chance. Vielleicht machen uns all diese Tragödien und Unglücke bewusst, dass wir, wenn wir mit ihnen konfrontiert werden, alle gleich sind. Ob jung oder alt, Frau oder Mann, schwarz oder weiß. Dass das Potenzial dazu vorhanden ist, sehen wir seit einem Jahr. Die Corona-Pandemie hat einen Großteil ihres Schreckens eingebüßt, seit es einen Impfstoff gibt. Was für eine Leistung, innerhalb eines Jahres einen wirksamen Impfstoff für eine neuartige Krankheit zu entwickeln. Wir können den riesigen Herausforderungen, sei es der Pandemie oder dem Klimawandel, etwas entgegensetzen.
Meist fehlt allein der Wille.

Was für ein Versagen der westlichen Industrieländer, den Impfstoff nicht einfach mit der gesamten Welt zu teilen, und was für ein Versagen, die Spaltung der Welt in zwei gegnerische Blöcke zu zulassen.

Wir können mehr! Das ist keine Gefühlsduselei, aber eine kleine Organisation, wie die Aktion Canchanabury beweist seit mehr als 60 Jahren, dass wir mit den Ärmsten teilen können und dass man Grenzen, Hindernisse und Vorurteile überwinden kann und dadurch eine positive Einflussnahme auf die Lebensgestaltung von vielen unterprivilegierten Menschen möglich ist - wenn der Wille vorhanden ist!

Dass der Wille existiert, davon berichten die folgenden Seiten.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen, verbunden mit der Hoffnung, dass wir alle einen kleinen Teil zu einer besseren Welt für alle Menschen beitragen können!

Der Gründer der Aktion Canchanabury Hans Reinhardt

60 Jahre – Aktion Canchanabury

Das Jahr 2021 war für die Aktion Canchanabury, neben den Schwierigkeiten und Herausforderungen, welche die Pandemie hier in Deutschland, aber vor allem auch in den Projekten unserer Partnerinnen und Partner verursacht hat, ein besonderes Jahr.
Am 10. Oktober jährte sich die Gründung des Vereins zum sechzigsten Mal.

§ 2 ZWECK DES VEREINS
(1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff AO 1977. Zweck des Vereins ist

- die selbstlose Unterstützung der von Krankheit, insbesondere von HIV/Aids und Lepra, betroffenen Menschen in der Dritten Welt.
- die Förderung von Maßnahmen, die den ärmsten Bevölkerungsschichten in diesen Ländern Zugang zu Gesundheit und Bildung ermöglichen und deren Lebensbedingungen nachhaltig verbessern helfen.
- durch Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland auf die Situation der Kranken und die Probleme der Gesundheitsversorgung und der Bildung in der Dritten Welt aufmerksam zu machen.

Diese 69 Wörter haben in 60 Jahren unzähligen Menschen auf dem afrikanischen Kontinent dabei geholfen, eine Perspektive für die Zukunft zu entwickeln. Sie haben für den Unterschied zwischen Hunger leiden und satt werden gesorgt, haben Ärzte befähigt, Wunden zu versorgen, haben Mütter in die Lage gebracht, für ihre Neugeborenen da zu sein und sie haben vielen, vielen Kindern den Zugang zu Bildung ermöglicht.
Anlässlich unseres Jubiläums hatten wir uns vorgenommen ein weiteres, in seinem Bedarf ganz einfaches und direkt durchführbares Projekt zu unterstützen. Angeregt durch unseren Partner Hilaire Guinko fiel unsere Wahl auf ein Brunnenbauprojekt in Burkina Faso, welches wir dank der Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender mit 10.000,00 EUR finanzieren konnten. Wir werden dieses Projekt in 2022 besuchen und im nächsten Arbeitsbericht davon erzählen. Darüber hinaus ermöglichte die Hans Reinhardt Stiftung, quasi als Geburtstagsgeschenk an die Aktion, die Finanzierung von zwei weiteren Projekten, welche bisher nicht in unserem Portfolio angelegt waren. Hierzu mehr unter dem in diesem Arbeitsbericht folgenden Kapitel über die Hans Reinhardt Stiftung.

Burkhard Wilke, Geschäftsführer DZI

Geburtstagsgrüße aus Berlin

Sehr geehrte Vorstandsmitglieder,
sehr geehrte haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende,
liebe Vereinsmitglieder und Unterstützende,

es ist für mich eine besondere Freude, im Namen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen der Aktion Canchanabury zu nunmehr 60 Jahren des kompetenten und erfolgreichen Engagements in der Entwicklungszusammenarbeit gratulieren zu können.

Seit ihrer Geburtsstunde am 10. Oktober 1961 hat sich Ihre Aktion als echtes Gewächs des Ruhrpotts prächtig entwickelt und setzt sich, wie man hier in Berlin sagen würde, „mit Herz und Schnauze" selbstbewusst und beständig für Bedürftige in vielen Ländern Afrikas ein.

Auf dem Festakt zum 40. Geburtstag habe ich vor Ort in Bochum persönlich die Glückwünsche des DZI überbracht und dabei die schon damals hohe Bereitschaft zur Transparenz bei der Aktion Canchanabury hervorgehoben. Sie haben sich auf dem Stand nicht ausgeruht, sondern sich stetig weiterentwickelt. Das wird in Ihren Jahresberichten und auf der modernen, informativen Webseite überzeugend deutlich. Und seit 1992, also seit fast 30 Jahren trägt die Aktion Canchanabury ohne Unterbrechung das DZI Spenden-Siegel – ein wirklich eindrucksvoller Beweis der Vertrauenswürdigkeit.

Wir wünschen Ihnen von Herzen, dass Ihr Motto „Miteinander in Freundschaft etwas bewegen!" auch in Zukunft die Menschen ermutigt, sich mit Herz, Verstand und Tatkraft einzubringen - für Gesundheit, für Bildung, für Afrika.

Viel Freude beim Feiern heute und alles Gute für Ihr Wirken in der Zukunft!

Burkhard Wilke
Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter
Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen

2021 – DAS ZWEITE JAHR IM SCHATTEN VON CORONA

Die Hoffnung auf eine Rückkehr zur Normalität, ohne Einschränkungen des alltäglichen Lebens, währte im vergangenen Jahr immer nur kurz. Das Anlaufen der Impfkampagne führte bei uns nicht zu schnellen Lockerungen. Erst im späten Frühling und Sommer wurden verschiedene Beschränkungen aufgehoben, nur um nach einer „es ist vorbei"- Euphorie im Spätsommer erneut wieder eingeführt zu werden. 2021 dominierte Corona in Deutschland das gesamte Jahr.

Auch bei unseren Partnerinnen und Partnern war an ein Leben, wie es vor der Pandemie stattgefunden hat, nicht zu denken. Die Reisebeschränkungen machten es uns unmöglich, unsere Projekte zu besuchen. Bereits im Vorjahr hatte sich schnell abgezeichnet, dass sich die Bedarfssituation bei unseren Partnerinnen und Partnern massiv verändert hat.
Gemeinsam mussten wir Herausforderungen und Situationen bewältigen, an die wir zuvor nicht gedacht hatten. Doch afrikanische Kreativität und westfälische Verlässlichkeit haben auch in 2021 oft zum Erfolg geführt. Drei Beispiele:

Uganda

Die Aktion unterstützt seit vielen Jahren ein Jugendzentrum im Herzen der Hauptstadt Kampala: das „Sharing Youth Center". Diese Oase inmitten des Großstadt-Chaos' bietet vielen jungen Menschen eine Perspektive. Sei es durch ein umfassendes Angebot zur sportlichen Aktivität oder die vielen Lernkurse, von denen die Aktion das sogenannte „Behaviour Change Program" finanziert. Vor allem ist das Jugendzentrum aber auch ein Ausbildungsplatz. Verschiedenste handwerkliche Berufe bietet das Zentrum an. Gemeinsam haben `Sharing´ und die Aktion Canchanabury vor drei Jahren ein Projekt auf die Beine gestellt, dass die vielen jungen Flüchtlinge, die aus anderen afrikanischen Ländern in Kampala stranden, aufnimmt und in das Ausbildungsprogramm des Zentrums integriert.

Die strengen Restriktionen, die Uganda im Zuge der Pandemiebekämpfung über das Land verhängt hatte, führten in der Konsequenz zu erheblichen finanziellen Schwierigkeiten.
Das „Sharing Youth Center" stand plötzlich vor einer riesigen Finanzierungslücke, welche es unter diesen Bedingungen nicht aus eigener Kraft schließen konnte. Es stand viel auf dem Spiel. In einem Brief berichtete unser Partner, der Leiter des Zentrums Father Hilaire Guinko, von der drohenden und realen Gefahr, sämtliche Lehrkräfte entlassen zu müssen. Das wäre eine Katastrophe gewesen. Abgesehen von den persönlichen Gefühlen, die dieser Schritt ausgelöst hätte, wäre die gesamte Zukunft des Zentrums damit gefährdet gewesen. Gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer und gut ausgebildete Ausbilderinnen und Ausbilder zu finden und aus ihnen ein Team zu formen, hat Hilaire Jahre gekostet.

Resty und ihr Team bei Verteilen der Hilfsgüter

Koordination im Lubaga Hospital

Zwei Auszubildende in der Schreinerei des Sharing Youth Center

Wir wollten nicht zulassen, dass das „Sharing Youth Center“ seine Türen für immer schließen muss. Also haben wir uns auf die Suche nach Unterstützerinnen und Unterstützern gemacht, und mithilfe der Abteilung Weltkirche des Bistums Essen haben wir es geschafft, dass das „Sharing Youth Center“ kein Kollateralschaden der Corona-Pandemie geworden ist.

Auch die drei großen Aids-Waisen Projekte, die die Aktion seit vielen Jahren in Uganda unterstützt, mussten im vergangenen Jahr viel improvisieren, um die bedürftigsten Kinder zu erreichen. In keinem anderen Land der Welt waren die Schulen so lange geschlossen wie in Uganda. Unsere Partnerinnen Resty Ndagano, Maria Nantege und Angelica Nsiimenta hatten uns bereits 2020 von der Gefahr, welche die langen Schulschließungen für die Kinder bedeuten, berichtet. Die Schule ist für diese Kinder ja nicht nur der Ort, an dem Wissen vermittelt wird. Für viele ist es der einzige, an dem sich um sie gekümmert wird, in körperlicher wie sozialer Hinsicht. Für die meisten ist es der Ort, an dem sie verlässlich eine warme Mahlzeit am Tag erhalten.

Wie in 2020 auch, erstellten unsere Partnerinnen ein Budget und organisierten den Kauf von Hygieneartikeln und Lebensmitteln und deren Verteilung. Darüber hinaus wurden diese Kinder besucht und Resty, Maria und Angelica konnten sich von ihrer aktuellen Situation ein Bild machen und in Einzelfällen gegebenenfalls die Betreuung intensivieren.
Seit Januar 2022 sind die Schulen nun endlich wieder geöffnet.

Togo

In Vogan, dem Distrikt, in dem unser Partner Jerome Fiayiwo mit seiner Kopeme Bank hauptsächlich arbeitet, hatte die Pandemie teilweise dramatische Auswirkungen auf die Handlungsfähigkeit seiner NGO. Durch die Pandemie und die damit verbundenen drastischen Lockdownmaßnahmen war es vielen Menschen unmöglich gemacht worden, ein Einkommen zu generieren. Die Menschen, die bei der Kopeme Bank einen Mikrokredit erhalten, sind alle im sogenannten informellen Sektor tätig. Das heißt, in dem Bereich einer Volkswirtschaft, dessen wirtschaftliche Tätigkeit nicht staatlich erfasst, reguliert und kontrolliert wird. Frauen, die Selbstgenähtes auf einem Markt verkaufen, Männer, die als Tagelöhner auf Baustellen arbeiten und Kinder, die an Kreuzungen Waren verkaufen. Dieser Bereich war durch die Lockdowns fast gänzlich zum Stillstand gebracht worden. Die Menschen verdienten kein Geld und in der Folge konnten an die 3.000 Mikrokreditnehmerinnen und Mikrokreditnehmer der Kopeme Bank ihre Kleinstkredite nicht mehr zurückzahlen.

Das bedeutete, dass Jerome dazu gezwungen war, die in den Mikrokrediten integrierte Krankenkasse aus Geldmangel auszusetzen. Jede Person, die einen Mikrokredit bei der Kopeme Bank erhalten hatte, war über diesen Kredit quasi krankenversichert. Die Kopeme Bank finanzierte dadurch regelmäßige Besuche von Ärzteteams in den Dörfern, in welchen Mikrokreditgruppen ansässig waren, und im Falle eines notwendigen Krankenhausaufenthalts wurde dieser im Rahmen des Mikrokredits bezahlt.

Jerome mit einer Mikrokreditgruppe in Togo

Auszubildende zur Frisörin im Sharing Youth Center

Die Karawane der Gesundheit besucht eine Mikrokreditgruppe

Eine Entwicklung, der wir nicht tatenlos zusehen wollten. Wir mussten also gemeinsam mit Jerome einen Plan entwickeln, um die sogenannte „Karawane der Gesundheit" für eine gewisse Zeit zu subventionieren und sie hoffentlich nach diesem Übergangszeitraum wieder in das normale Mikrokreditprogramm zu integrieren. Jerome hat ein Budget für die Jahre von 2021 – 2023 entwickelt, und wir haben unsere Unterstützerinnen und Unterstützer um Hilfe gebeten.

Unsere Spenderinnen und Spender haben geholfen, und dafür möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich bedanken.

Jetzt hoffen wir auf Jeromes Tatkraft und auf die seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir vertrauen darauf, dass das Mikrokreditprogramm der Kopeme Bank wieder wachsen wird und sich damit die „Karawane der Gesundheit" wieder selbst finanzieren kann.

Kenia

In Nairobi unterstützt die Aktion seit vielen Jahren ein Schulprojekt unserer Partnerin Rose Kasina. Rose bietet mit ihrer Schule jungen Mädchen aus den zwei größten Slums der Hauptstadt eine Möglichkeit, an Bildung zu gelangen. Doch die sich immer mehr verschlechternde wirtschaftliche Situation hat Rose dazu gezwungen, Nothilfe zu leisten. Mit Helferinnen und Helfern verteilt sie Lebensmittelpakete und zusätzlich für die Frauen und Mädchen Hygieneprodukte. Den Menschen fehlt es an den lebensnotwendigen Dingen.

Rose hatte uns bereits 2020 gebeten, sie dabei zu unterstützen, den Menschen, denen es aufgrund der strengen Beschränkungen durch die Corona-Pandemie an allem mangelte, zu helfen. Das haben wir natürlich getan und diese Hilfe auch wiederholt. Rose musste uns auch 2021 um Unterstützung bitten. Dies hat nicht nur einen Grund. Die aktuelle Situation in Kenia kann man stellvertretend für viele afrikanische Länder betrachten:

In Kenia sind von 55 Millionen Einwohnern gerade einmal 3 % geimpft. Lieferengpässe, Schwierigkeiten bei der Logistik und nicht zuletzt verloren gegangenes Vertrauen in den Westen sind einige der Ursachen für die schlechte ökonomische Situation des Landes. Die afrikanische Wirtschaft, in den vergangenen Jahren stetig gewachsen, schrumpft. Dadurch erhöht sich die Zahl der Menschen in extremer Armut.

Gleichzeitig ist Kenia von Umweltkatastrophen getroffen. 2020 litten Teile Kenias unter Heuschreckenplagen, und in 2021 fehlt der Regen. Millionen Menschen sind auf Monate hinaus auf Lebensmittelspenden angewiesen. Während die reichen Länder der Welt darüber debattieren, ab wann man wie viel einsparen muss, um den Klimawandel zu begrenzen, sind die Folgen für die Länder, die am wenigsten zum menschengemachten Klimawandel beigetragen haben, bereits jetzt verheerend.

Im November vergangenen Jahres war unser Kollege Stefan Marx bei Rose in Kenia. Gemeinsam haben sie überlegt, wie wir das gemeinsame Schul-Projekt weiterführen können. Bis dahin helfen wir Rose bei ihren unendlichen Bemühungen, den Ärmsten der Armen wenigstens das Allernötigste zur Verfügung stellen zu können.

Hilfsgüter die Rose in Kenia verteilt

Verteilung von Hilfsgütern im Kibera Slum

KINDER

UGANDA – LUBAGA HOSPITAL COUNCELING UND HOMECARE-SECTION

Medizinische und soziale Versorgung von Waisen

Aids-Waisen und Kinder aus armen Verhältnissen werden in Pflegefamilien untergebracht, sozial betreut und schulisch ausgebildet, auch für ihre medizinische Versorgung ist gesorgt. Ziel ist, dass die Kinder eine ökonomische und soziale Selbstständigkeit erlangen und somit aus dem Kreislauf der Armut ausbrechen können.

Aufgrund der rapiden Ausbreitung von HIV/Aids und die dadurch bedingte hohe Sterberate wurde die „Counselling and Home Care Section" (CAHCS) im Lubaga Krankhaus in der Hauptstadt Kampala gegründet. Unter der Leitung von Schwester Resty Ndagano und ihrem Team wird die Betreuung von Waisenkindern aus Kampala sowie den umliegenden Dörfern gesichert. Restys Team bemüht sich, Kinder nach dem Tod ihrer Eltern in vertrauter Umgebung, z.B. bei Verwandten oder Pflegefamilien unterzubringen. Jedoch ist die Zahl der Waisen sehr hoch, und somit gestaltet sich diese Versorgung oft schwierig. Um dennoch die Unterbringung in einem Waisenhaus zu umgehen, werden Selbsthilfegruppen und Freiwillige aus der Gemeinde, sogenannte „Guardians", eingesetzt. Diese speziell geschulten Guardian Angels kümmern sich um Waisen und deren Geschwister und übernehmen die Verantwortung für die medizinische und soziale Betreuung sowie den regelmäßigen Schulbesuch der Kinder. Außerdem leisten sie den Kindern juristischen Beistand, wie z.B. Klärung des Eigentumsrechts nach dem Tod der Eltern. Zusätzlich bietet das Team von Resty Präventions- und Aufklärungsarbeit zum Thema Aids an. Durch Besuche in Schulen oder durch spezielle Behaviour-Change-Programme (Verhaltensänderungsprogramme) werden Kinder und Jugendliche über die Gefahren von Aids aufgeklärt. Mit Hilfe der Aktion können für mehrere hundert Waisen und benachteiligte Kinder das Schulgeld sowie Schulbücher und -uniformen, ein Behaviour-Change-Workshop und die Förderung von besonders begabten Kindern mit dem Besuch der weiterführenden Secondary School finanziert werden.

Sr. Resty Ndagano und ihr Team

Die Früchte dieser jahrelangen Förderung konnten einige junge Waisen schon ernten! Denn viele der ehemaligen Kids aus dem Programm sind erwachsen und arbeiten jetzt in Berufen, verdienen ihr eigenes Geld und kümmern sich nun um andere Waisen, finanzieren ihre Ausbildung und sorgen dafür, dass auch sie eine echte Chance für ihre Zukunft bekommen.

Während des langen Corona-Lockdowns in Kampala waren die Einkommensquellen für die sozial schwache Bevölkerung sehr begrenzt. Es fehlte am notwendigsten. Mit unseren zusätzlichen Corona-Hilfen konnten Resty und ihr Team die wichtigsten Dinge wie Reis, Zucker, Mehl und Bohnen, Hygieneartikel für Mädchen, Seife und Desinfektionsmittel an die hiflsbedürftigen Kinder und ihre Familien verteilen. Außerdem konnten alle Kinder aus dem Programm kontaktiert und ihre Befindlichkeit begutachtet werden.

Finanzierung in 2021
11.000,00 EUR (Schulische- und medizinische Versorgung der Waisen)
2.700,00 EUR (Beteiligung Personalkosten des Public-Health-Departments-Lubaga Hospital)
24.000,00 EUR (Hilfen für benachteiligte Kinder und deren Familien während des Lockdowns)

Projektpartner/innen
Lubaga Hospital, Public Health Department
Resty Ndagano
Kampala / Uganda

Resty und einer ihrer Schützlinge

KINDER

UGANDA – THE GRAIL IN MASAKA UND MUSHANGA

Betreuungsprogramm für Waisen

„The Grail" ist eine internationale Bewegung christlicher Frauen, welche sich in medizinischen und sozialen Programmen besonders für Frauen und Mädchen starkmachen, im Bildungswesen tätig sind und sich der Aufgabe widmen, Armut weltweit zu überwinden.

Viele Kinder rund um die Orte Masaka und Mushanga verlieren ihre Eltern durch Aids und andere Krankheiten. Ein Teil dieser Kinder ist bereits von Geburt an selbst mit HIV infiziert. Ziel der Arbeit der beiden Grail-Center ist es, durch gezielte Präventionsarbeit im Rahmen der „Community Based Health Care" die Quote der HIV-Infektionen im Einzugsbereich der Projekte langfristig zu senken, aber auch andere Krankheiten einzudämmen. Ferner sollen die medizinischen, sozialen und ökonomischen Auswirkungen für die Betroffenen abgemildert werden, wobei ein besonderer Schwerpunkt die Arbeit mit den Waisenkindern ist. Die sogenannte „Community Based Health Care" (Gemeindeorientierte Gesundheitsfürsorge) sorgt für die Ausbildung und Begleitung von ehrenamtlichen Gesundheitshelfern in den Dörfern, Kurse zur Gesundheits- und Hygieneerziehung und organischem Landbau. Es werden aber auch Aids-Präventionskurse angeboten. Im Einzelnen bilden hier die Bereitstellung von Schulgeld, die medizinische Betreuung der Waisen und sogenannte „Behaviour Change Programs" (Programme zur Verhaltensänderung) die zentralen Arbeitsfelder des Grail.

In Zusammenarbeit mit örtlichen Selbsthilfegruppen versuchen unsere Projektpartnerinnen und Projektpartner und Projektpartner alles, damit die Kinder möglichst in ihrer vertrauten Umgebung weiterleben können und nicht in Waisenhäuser aufgenommen werden müssen. Ziel ist die Unterbringung in Pflegefamilien. Die lokalen Selbsthilfegruppen in den umliegenden Kommunen, aber auch Verwandte und Nachbarn (sog. „Guardians"),unterstützen die älteren Waisen, die sich um ihre jüngeren Geschwister in sogenannten „Kinderhaushalten" kümmern. Die Eigentumsrechte

Schwester Maria vom Grail Masaka mit bedürftigen Kindern

Schwester Angelica besucht einige ihrer Schützlinge

der Kinder werden vom ugandischen Staat garantiert, damit ihnen für ihre weitere Zukunft Haus, Vieh und Grundstück erhalten bleiben. Eines der größten Probleme stellt die schulische Ausbildung dieser Kinder dar. Offiziell ist der Besuch der Grundschule in Uganda zwar kostenlos, doch aufgrund der schlechten finanziellen Ausstattung der Schulen wird lokal je nach Bedarf Schulgeld erhoben. Hier setzt u.a. die Hilfe der Aktion an. Um den Waisen eine Zukunft zu eröffnen, werden aus Projektmitteln u.a. das Schulgeld, Schuluniformen und Schulbücher bezahlt.

Auch hier konnten unsere beiden Projektpartnerinnen und Projektpartner aufgrund unseres Corona Fonds die benachteiligten Kinder und deren Familien während der Lockdowns mit dem Nötigsten versorgen. Die Bedürftigen konnten sich bei unseren Projektpartnerinnen und Projektpartner vor Ort die Hilfsgüter abholen, damit war auch ein Beratungsgespräch mit den Kindern über ihre Situation während der Pandemie möglich.

Finanzierung Grail Masaka in 2021
14.000,00 EUR (Corona-Hilfe während des Lockdowns)
7.200,00 EUR (Unterstützung von Aids-Waisen)

Finanzierung Grail Mushanga in 2021
10.000,00 EUR (Corona-Hilfe während des Lockdowns)
5.250,00 EUR (Unterstützung von Aids-Waisen)

Projektpartner/innen
The Grail
Mushanga Health Center: Sr. Angelica Nsiimenta
Masaka Health Center: Sr. Maria Nantege
Uganda

Die Großmutter hat die Verantwortung für die Enkel übernommen

KINDER

UGANDA – PEOPLE CHILDREN CONCERN PROJECT

Schule- und Jugendzentrum im Slum

Dieses Projekt ist eine kleine NRO, das „People Concern Children's Project" (PCCP) in der ugandischen Hauptstadt Kampala. Es bietet den Kindern im Bereich der schulischen Betreuung verschiedene Lern- und Erfahrungsfelder an. Hier können sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken und entwickeln, ihr Selbstbewusstsein stärken und eigene Perspektiven für ihre Zukunft entwickeln. Die meisten Kinder und Jugendlichen im Einzugsbereich des Projektes hätten aufgrund verschiedenster Umstände (Tod der Eltern durch Aids oder Unfälle, Verwahrlosung, absoluter Armut etc.) normalerweise keine Chance auf eine schulische oder anderweitige Ausbildung.

2006 startete PCCP mit drei Ehrenamtlichen in Kibuti (Stadtteil von Kampala) ein kleines Bildungszentrum mitten im Slum, wo sie zunächst 26 Kinder im Lesen und Schreiben unterrichteten. Bereits zum Ende jenes Jahres stieg die Zahl der Kinder auf 100. Im Jahr 2009 wurde PCCP dann offiziell als „Community Based Organization" anerkannt. Mittlerweile arbeitet PCCP mit zehn Lehrern und rund 180 Schülerinnen und Schülern. Unterrichtet werden Kinder vom Vorschulalter bis zur vierten Jahrgangsstufe in Lesen/Schreiben, Englisch, Mathematik, Gesellschaftskunde und Naturwissenschaften. Wer dies erfolgreich besteht, kann anschließend die weitere Ausbildung an einer öffentlichen Schule fortsetzen.

Neben den rein schulischen Angeboten werden allen Kindern im Slum auch Freizeitaktivitäten angeboten. Dazu gehören unter anderem ein Schmuck- und Schuhmacher-Workshop unter professioneller Anleitung, bei dem die Kinder handwerkliche Fertigkeiten erlernen. Ferner werden verschiedene Sportangebote – besonders beliebt ist das Fußball-Team –, ein Computer-Training, Umwelt-Training mit Baumpflanzaktionen, sowie gemeinschaftliche Aufräum- und Reinemachaktionen im Slum und ein Theater- und Tanzworkshop angeboten.

Finanzierung in 2021
8.500,00 EUR (Unterstützung der Schüler/innen der Abschlussklassen, während des Lockdowns)
4.500,00 EUR (Dringend notwendige Renovierungsarbeiten)

Projektpartner/innen
People Concern Children's Project (PCCP)
Nixon Wabwire
Kampala / Uganda

Ein kleiner Kicker im Trikot der Aktion Canchanabury

Nixon kontrolliert die Hausaufgaben

Die Slumschule spendet vielen Kindern Hoffnung

SELBSTHILFE

UGANDA – SHARING YOUTH-CENTRE

Aids-Prävention und Ausbildungs- bzw. Integrationsprogramm für Flüchtlinge und benachteiligte Jugendliche

Seit 2005 arbeitet die Aktion Canchanabury mit dem Sharing Youth Center, dem größten Jugendzentrum von Kampala, zusammen. Unter dem Motto „Ausbildung und Begegnung" versteht sich das Sharing Youth Center als offenes Jugendzentrum sowie Ausbildungsstätte für Jugendliche zwischen acht und 25 Jahren aus den Slums in Kampala. Im Center werden vielfältige Sport-, Bildungs- und Aufklärungsangebote wie zum Beispiel Basketball, Computerkurse, Nachhilfeunterricht sowie das „Behaviour-Change-Program" angeboten. Beim „Behaviour-Change-Program" handelt es sich um HIV/Aids Präventionsarbeit, in denen die Jugendlichen mittels verschiedenster Workshops über die Gefahren und Übertragungswege von HIV/Aids aufgeklärt werden, aber auch die Chance haben, selbst Fragen, die sie beschäftigen, zu stellen. Darüber hinaus haben die Jugendlichen die Möglichkeit, einen Ausbildungsberuf als Schreiner oder Schreinerin, in der Metallarbeit, als Koch oder Köchin, in der Schneiderei oder als Frisör oder Frisörin zu erlernen. Das vielseitige Angebot des Sharing Youth Centers zielt auf die Stärkung und Unterstützung sowie die Eröffnung von beruflichen Perspektiven für Jugendlichen aus ärmeren Familien raus Kampala. In den der großen Räumlichkeiten des Centers können immer wieder Veranstaltungen wie Theaterstücke, Talentshows oder Fußballspiele stattfinden, die die Jugendlichen und die Menschen aus den Communities zusammenführen. Das Jugendzentrum finanziert sich zum größten Teil selbst, denn die hauseigenen Handwerks- und Ausbildungsbetriebe erhalten zahlreiche Aufträge aus der Region. Daneben ist vor allem die große Veranstaltungshalle des Zentrums ständig für Hochzeiten, Empfänge, Kongresse und viele andere Veranstaltungen gebucht. Das Catering für die Veranstaltungen wird dabei natürlich von den angehenden Köchen/Köchinnen und Hauswirtschaftler/innen bewerkstelligt.

Sharing Youth Centre Mehrzweckhalle

Seit dem Jahr 2019 gibt es das „Refugee-Project“, welches Flüchtlinge aus anderen afrikanischen Ländern die Möglichkeit bieten soll, eine Ausbildung in Uganda zu absolvieren. Dies machen die Jugendlichen zusammen mit ugandischen Auszubildenden – so kann echte Integration stattfinden. Während des kompletten Lockdowns in Kampala konnte die Aktion diese Gruppe junger Menschen zusätzlich unterstützen, da sie zu dieser Zeit kein Einkommen generieren konnten.

Finanzierung in 2021
15.000,00 EUR (Refugee-Project)
3.000,00 EUR (Behaviour-Change-Programm)
20.000,00 EUR (Unterstützung laufende Kosten/ Gehälter während der Lockdowns)

Projektpartner/innen
Sharing Youth Centre
Father Hilaire Guinko
Kampala / Uganda

Aids-Aufklärung im Sharing Yourh Centre

SELBSTHILFE

UGANDA – CIDI TRAINING CENTRE FOR GARDENING AND LANDSCAPING

Berufsausbildung für Waisen und benachteiligte Jugendliche im Bereich Gartenbau

In der Gartenbauschule, einem Projekt der ugandischen NGO, Community Integrated Development Initiative (CIDI), haben Jugendliche ohne Schulabschluss die Chance auf einen Berufseinstieg: Sie erhalten eine zweijährige Lehre, in der sie alles über Pflanzenanzucht, Gemüseproduktion und das Anlegen von Nutz- und Ziergärten lernen. Bislang gab es in Uganda keinen Lehrberuf im Garten- und Landschaftsbau. Das macht diese Gartenbauschule CIDI so einzigartig, denn mit den vielen westlichen Firmen, Institutionen, Nichtregierungsorganisationen und Botschaften in Kampala, der Hauptstadt Ugandas, gibt es einen großen Bedarf an kundigen Gärtnerinnen und Gärtnern.

Das Projekt richtet sich in erster Linie an Jugendliche ab 15 Jahren, die aus finanziellen oder familiären Gründen von der Schule abgehen mussten und sich das Lehrgeld für eine Ausbildung nicht leisten können. Ihre erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten und stellen sie am Ende der Ausbildung mittels einer staatlich anerkannten Prüfung unter Beweis. Mit einer abgeschlossenen Ausbildung profitieren die Absolventinnen und Absolventen auf mehreren Ebenen: Sie haben bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt (jede/r Absolvent/in hat bisher einen Job gefunden); durch das geregelte Einkommen verbessern sie die Lebensbedingungen ihrer Familien; außerdem geben sie ihr Wissen, besonders was den Nahrungsanbau angeht, an ihre Familien und Nachbarn weiter. Zusätzlich zur Ausbildung besteht die Möglichkeit, Kurse in Bereichen wie Töpferei, Floristik, computergestütztes Design, Leseklasse und viele mehr zu belegen und so Kenntnisse in verschiedensten Bereichen zu erhalten.

Einige Auszubildende üben parallel zur Ausbildung bereits Nebenjobs aus und können so praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln. Einmal im Monat finden „Life-skill-classes" statt. In den Unterrichtsstunden werden gewaltfreie Kommunikation, Gesundheit, Aids und HIV, Zukunftsperspektiven und das Verhältnis von Jungen und Mädchen thematisiert.

Finanzierung in 2021
8.000,00 EUR (Finanzierung der Ausbildung für 20 Jugendliche)

Projektpartner/innen
Community Integrated Development Initiative
CIDI Training Centre for Gardening and Landscaping
Maria Kaweese
Kampala / Uganda

Unterricht in der Gartenbauschule CIDI

Das Anpflanzen will gelernt sein

KINDER

UGANDA – COMBONI SAMARITANS OF GULU

medizinische und soziale Betreuung von Bürgerkriegs-und Aids-Waisen

Durch Gewalt und Armut traumatisierte Kinder und Jugendliche erhalten von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Ordens der Combonis Geborgenheit, medizinische Versorgung, Schulbildung und ein neues Zuhause. Mit Geduld und Verständnis wird ihnen ein Weg zurück ins normale Leben ermöglicht.
Im Kampf gegen die Regierungstruppen zogen die Rebellen der „Lord Resistance Army" (LRA) seit 1987 jahrzehntelang mordend, plündernd und vergewaltigend durch die Dörfer im Acholi-Land im Norden Ugandas. Die Gewalt richtete sich mehr und mehr gegen die eigene Bevölkerung. Die Dörfer und Weiler wurden überfallen, die Erwachsenen getötet und die Kinder entführt und vergewaltigt, um sie zu Kämpferinnen und Kämpfern der LRA zu machen.

Der Krieg mag vorbei sein, aber die Folgen und Traumata wiegen schwer. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, diesen traumatisierten, teilweise HIV-infizierten und von ihren Familien verstoßenen Kindern und Jugendlichen zu helfen und ihnen in kleinen Schritten den Weg zurück in ein normales Leben zu ebnen. Es braucht unendlich viel Geduld, Verständnis und liebevolle Zuwendung, um diesen Kindern Geborgenheit und ein neues Zuhause zu geben. Das „Comboni Samaritan Centre" in Gulu betreut mittlerweile über 1.100 vom Krieg betroffene Kinder – und viele mehr warten noch auf Hilfe.

Die Aktion Canchanabury stellt Mittel zur Unterstützung von 116 besonders schwierigen Fällen bereit. Dies beinhaltet die Finanzierung des Schulgeldes, der psychotherapeutischen und medizinische Betreuung sowie die finanzielle Unterstützung der Pflegefamilien.

Finanzierung in 2021
49.250,00 EUR

Projektpartner/innen
Combon Samaritans of Gulu
Sister Giovanna Calabria
Gulu / Uganda

Die Kinder-Armut in Gulu ist groß

Sr. Giovanna Calabria

Die Combonis in Gulu lassen Kinder wieder lächeln

SELBSTHILFE

TOGO – KOPEME GROUP

Aufbau einer regionalen Krankenkasse

Die „Karawane der Gesundheit" ist ein Projekt, das die Kopeme Bank in ihren Aktivitäten auf Basis eines Social-Business-Modells begleitet. Die „Karawane der Gesundheit" soll den Kundinnen und Kunden der Kopeme Bank ermöglichen, sich bessere medizinische Versorgung leisten zu können. Mit der Vergabe von Mikrokrediten an die Landbevölkerung unterstützt sie den Kampf gegen die örtliche Armut, fördert die Gesundheit und trägt so zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung in der Region bei. Durch Sensibilisierung, Beratung und Schulung will sie die ländliche Bevölkerung über Präventionsmethoden und Möglichkeiten der Krankheitsbehandlung aufklären.

Die Hauptzielgruppe des Projekts sind die Kundinnen und Kunden der Kopeme Bank und somit die ländliche Bevölkerung. Die Anzahl derjenigen, die dieses Programm anfragen, beläuft sich auf rund 20.000 Personen, die in traditionellen Spar- und Kreditclubs in den Dörfern organisiert sind. Normalerweise können Kundinnen und Kunden der Bank können mittels eines jährlichen Mitgliedbeitrags von 1.250 Franc (ca. 2 EUR) eine monatlichen gratis Konsultation, eine kostenfreie Erstbehandlungen sowie durch eine ambulante Apotheke den Zugang zu kostengünstigen Medikamenten in Anspruch nehmen. Durch die strengen Lockdown-Maßnahmen der togolesischen Regierung kam der gesamte sogenannte informelle Sektor zum Erliegen. Dies führte in der Folge dazu, dass die Mikrokreditnehmerinnen und Mikrokreditnehmer nicht mehr in der Lage waren, die Raten zurückzuzahlen. Der Kopeme Bank geht das Geld aus. In 2021 haben wir unsere Hilfe dahingehend ausgerichtet, die vormals integrierte Karawane der Gesundheit zu subventionieren, damit dieser gerade in Zeiten der Pandemie so wichtige Baustein der Arbeit der Kopeme Group nicht zum Erliegen kommt.

Finanzierung in 2021
35.300,00 EUR

Projektpartner
Kopeme Group
Jérome Dodji Fiayiwo, CEO
Togo

Besuch des Ärzteteams bei einer Mikrokreditgruppe

Besprechung zwischen Kreditnehmerinnen und einem Mitarbeiter der Kopeme Group

KINDER

TOGO – AMITIÉ ET ACTION POUR LE DÉVELOPPEMENT (2 AD)

Aufklärungskampagne, Fußballprojekt und Betreuungsprogramm für Aids-Waisen

Straßenkinder oder Aids-Waisen wachsen ohne feste soziale Bindungen auf. Sie verlieren häufig jegliches Vertrauen zu anderen, sind auf sich allein gestellt und täglich mit dem eigenen Überlebenskampf beschäftigt. Im Fußballteam erfahren sie, dass sie zu etwas nütze sind - und das Allerwichtigste: Das Leben kann auch richtig Spaß machen! Fußball soll Mut machen und Perspektiven für Kinder und Jugendliche, die unter den Auswirkungen von Krankheiten, Kriegen oder ethnischen Konflikten aufwachsen müssen, schaffen. Auf den Bolzplätzen in den verschiedenen Stadtteilen und Vororten Lomés wurden Fußballteams aus Aids-Waisen und Straßenkindern gebildet. Diese werden von Fußballtrainerinnen und -trainern betreut. Fußballturniere mit Mannschaften aus den anderen Stadtteilen werden organisiert und bringen so die Kinder und Jugendlichen „von der Straße auf den Platz". Trainingseinheiten werden zudem auch in meist spielerischer Form für die Aids-Aufklärung und -Prävention genutzt.

Auch in Togo ist HIV immer noch weit verbreitet. Das Projekt „Zusammen gegen Aids" will die Zahl der HIV-Positiven durch veränderte Verhaltensweisen reduzieren und die ländliche Bevölkerung über Aids aufklären. Mit der Kampagne führen sie mittels eines mobilen Straßentheaters unterhaltsame Sketche an belebten Plätzen wie Märkten oder Bahnhöfen auf. Hierbei werden alltägliche Situationen dargestellte, wie man sich mit dem HI-Virus infizieren kann. Zusätzliche werden Kondome, T-Shirts und Flugblätter mit leicht verständlichen Abbildungen verteilt. Diese etablierte Kampagne konnte im vergangenen Jahr zusätzlich effektiv die Sensibilität zur Einhaltung der Hygienemaßnahmen zur Bekämpfung der Verbreitung des Corona-Virus kommunizieren.

Das Projekt kümmert sich außerdem um 20 Vollwaisen, die von Ehrenamtlichen betreut werden. Sie stehen in der Verantwortung, den Kindern medizinische und soziale Beratung zu gewährleisten und darauf zu achten, dass sie regelmäßig die Schule besuchen. Darüber hinaus schicken wir zwei Container mit medizinischen Verbrauchsmaterialien an unsere Partner zur Unterstützung zweier Lepradörfer und eines Krankenhauses.

Finanzierung in 2021
19.600,00 EUR
157.930,94 EUR (Sachspenden/medizinische Verbrauchsmaterialien)

Projektpartner
Amitié et Action pour le Développement (2 AD)
Koumana Bogra und Jean Koffi Toussah
Lomé/Togo

Aufklärungskampagne auf der Strasse

FRAUEN

BURKINA FASO – DR. MUKWEGE CENTER

Vision von ganzheitlicher Hilfe für Frauen

Das Panzi Krankenhaus des Friedensnobelpreisträgers Dr. Denis Mukwege im Kongo behandelt Frauen, die Opfer sexueller Gewalt wurden. Er gehört zu den weltweit führenden Spezialisten für Unterleibsverletzungen bei Frauen. Inspiriert von diesem Leitbild arbeitet das 2017 errichtete Dr. Mukwege Center in Burkina Faso. Das Gesundheitszentrum behandelt Frauen, die von HIV betroffen oder Opfer sexueller Gewalt sind und bietet ihnen eine ganzheitliche Behandlung. Durch den ganzheitlichen Aspekt wird eine medizinische, psychologische, soziale und juristische Versorgung gewährleistet. Die Vision von Dr. Denis Mukwege ist es, die Gesundheit von Frauen zu verbessern und dadurch die Lebensqualität der ganzen Familie zu erhöhen. Darüber hinaus beinhaltet das Konzept durch Einbeziehung der Väter die Stärkung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen.

Wir haben von 2018 – 2020 die Arbeit des medizinischen Personals vor Ort insofern unterstützt als dass wir die zweimal in der Woche stattfindenden Besuch eines ausgebildeten Arztes für Behandlungen nach Nakamtenga ins Zentrum finanziert haben – bei Notfällen und bei Bedarf auch häufiger. Die laufende Betreuung der Patienten und Patientinnen übernehmen medizinische Fachkräfte aus dem Dorf. Nach fünf Jahren, wenn das Zentrum sich selbst trägt, soll ein eigener Arzt das Zentrum betreuen.

In der ersten Jahreshälfte 2021 erreichte unser Container mit neuwertigem Verbandsmaterial und Desinfektionstüchern das Dr. Mukwege. Darüber hinaus finanzierten wir von 2019 – 2021 die Errichtung einer Solaranlage mit Unterstützung der Stadtwerke Bochum.

Finanzierung in 2021
10.000,00 EUR (Finanzierung Solar Anlage)
67.761,17 EUR (Sachspenden/medizinische Verbrauchsmaterialien)

Projektpartnerin
Stina Berge, Dr, Mukwege Center, Nakamtenga, Burkina Faso

Gut improvisiert – Zahnkontrolle im Schatten eines Baums

SELBSTHILFE

SUDAN - MOTHER OF MERCY HOSPITAL

Hilfe für Menschen in der Mitte vom Nirgendwo

Das „Mother of Mercy Hospital" ist die einzige funktionierende Institution in den Nuba Mountains, die nahezu alle chirurgischen Eingriffe und OPs vornehmen kann, und begann seine Arbeit 2008 auf kleinem Niveau. Innerhalb weniger Jahre erweiterte es seine Kapazitäten und sein Angebot aufgrund der stetig wachsenden Nachfrage. In Spitzenzeiten versorgt das Hospital 250 ambulante und 180 stationäre Patientinnen und Patienten.

Seit 2008 engagiert sich der amerikanische Arzt Dr. Tom Catena im Mother of Mercy. Als im Juni 2011 erneut der Krieg ausbrach, verließen viele medizinische Fachkräfte aus dem Ausland die Region. Zurück blieben Dr. Catena, zwei qualifizierte Krankenschwestern und einige Auszubildende. Obwohl alle Beteiligten durch diese Situation ins „kalte Wasser geworfen" wurden, gelang es dem Team, die einzige Klinik für ca. 750.000 Menschen aufrechtzuerhalten, die fast alle chirurgischen Eingriffe und OPs über viele Jahre durchführte. Täglich werden Kranke und Verwundete zum Hospital gebracht, die untergebracht und behandelt werden müssen. Um die große Zahl überhaupt unterbringen zu können, hat man Zelte auf dem Gelände des Hospitals aufgeschlagen. Das Mother of Mercy (MoM) Krankenhaus in Gidel sichert die medizinische Versorgung der Bevölkerung und will zur Verbesserung der Lebensbedingungen beitragen.

Trotz der ganzen Hürden arbeitet das Team unermüdlich weiter und behandelt alle Patienten und Patientinnen so gut es geht. Für deren Behandlung bildet das MoM Gesundheitshelfer aus. Diese werden in Dörfer der Region entsendet und leisten vor Ort medizinische Erstversorgung und Präventionsarbeit. Durch die mobile Versorgung können Krankheiten im Frühstadium erkannt und behandelt werden. Zudem kommen zweimal im Jahr zwei Prothesentechniker aus Uganda in die Orthopädiestation des Krankenhauses. Sie bleiben jeweils fünf Wochen vor Ort und behandeln die Menschen, die Dr. Catena an sie überweist.

Die Prothesenwerkstatt hilft den Verwundeten

Provisorische Krankenbetten stehen um das Hospital

Wir pflegen zu Dr. Tom Catena eine besondere Freundschaft. Im Jahr 2017 erhielt er den Aurora-Preis zur Förderung der Menschlichkeit. Zusätzlich zu seinem Preisgeld konnte Dr. Tom den Betrag von $ 1 Million auf drei Hilfsorganisationen aufteilen: Eine davon war die Aktion Canchanabury. Durch die Spenden, die über uns an das MoM gehen, kann die Ausbildung von medizinischem Personal, die Prothesenwerkstatt, die Prothesentechniker und Material sowie die Beschaffung von Medikamenten und klinischem Bedarf finanziert werden.

Finanzierung in 2021
18.800,25 EUR

Projektpartner
Mother of Mercy Hospital, Dr. Tom Catena
Gidel/Sudan

einer von unseren Containern wird entladen

SELBSTHILFE

KONGO - COORDINATION PROVINCIALE LEPRÈ ET TUBERCULOSE (CPLT)

Medizinische Grundversorgung in einer kriegsgeschüttelten Region

Seit 1963 engagierte sich die Aktion Canchanabury in der kongolesischen Provinz Ituri als Trägerin des Projektes ALTI, welches die Bekämpfung von Lepra und Tuberkulose als Ziel hatte und vorrangig aus den Zentren in den Städten Bunia, Badiya und Aru heraus agierte. Bedingt durch den von 1998 bis 2003 ausgetragenen Bürgerkrieg war ein Neuaufbau, eine Umstrukturierung und eine Ausweitung des Programmes auf die gesamte Region notwendig. Da die Aktion Canchanabury den finanziellen Aufwand hierfür nicht eigenständig stellen konnte, wurde die Verantwortung für die Lepra- und Tuberkulose-Koordination 2007 in die Hände der belgischen Organisation „Fondation Damien" übergeben. Unter anderem wurde dabei ein von der Aktion Canchanabury gekauftes Gelände in Bunia zur Verfügung gestellt. Seitdem unterstützt die Aktion Canchanabury das ALTI-Nachfolgeprogramm namens CPLT mit der Beteiligung an Personal- und Betriebskosten. So kann die medizinische Grundversorgung und vor allem Tuberkulosebekämpfung für die ländliche Bevölkerung in der Region Ituri abgesichert werden.
Ziel ist die Sicherung der medizinischen Grundversorgung durch die Beteiligung an den Personal- und Betriebskosten für die Behandlung und Kontrolle von Lepra und Tuberkulose

Finanzierung in 2021
10.0000,00 EUR

Projektpartner
Fondation Damien - Coordination Provinciale Leprè et Tuberculose (CPLT)
Jean Dandois / Brüssel

Das Zentrum auf dem ehemaligen Gelände der Aktion Canchanabury

Das örtliche Team von CPLT

KINDER

BURUNDI – NOUVELLE ESPÉRANCE

„Bei uns zuhause“ Alle Kinder bekommen Hilfe

Den Menschen, die aufgrund von HIV/Aids ausgegrenzt werden oder durch den jahrzehntelangen Bürgerkrieg traumatisiert sind, neue Hoffnung zu geben und ihnen ganz praktisch zu helfen, das war das Ziel von Pater und Arzt Dr. Ludwig Peschen, als er 1993 die lokale Nichtregierungsorganisation „Nouvelle Espérance“ („Neue Hoffnung“) in Bujumbura gründete. Früher kamen die meisten der Kinder und Jugendlichen in die Hauptstadt Bujumbura, um im Bürgerkrieg ihr Leben zu retten. Heute kommen sie, weil ihre Eltern an Aids oder anderen Krankheiten gestorben sind und sie alleine auf der Straße leben. Die Organisation „Nouvelle Espérance“ versucht alles zu tun, damit sie nicht für immer auf der Straße leben müssen.

- psychologische und soziale Begleitung
- juristische Begleitung - wenn nötig
- Rückgliederung in die Familie - wenn möglich
- Unterstützung für die schulische Ausbildung
- eine berufliche Ausbildung - wenn möglich
- wirtschaftliche Unterstützung - wenn möglich
- medizinische Versorgung

In der kleinen Unterkunft „Imuhira i waçu“ (Bei uns zu Hause) befindet sich eine Wohngruppe für Jugendliche mit Einschränkungen. Sie werden von Ehrenamtlichen betreut und betreiben ihren kleinen „Betrieb“ selbst. Es gibt ein Reisfeld und einen Garten, wo die Bewohnerinnen und Bewohner ihre eigene Nahrung anpflanzen. Auch Kinder mit körperlichen und geistigen Einschränkungen können hier tagsüber betreut werden.

Die Aktion beteiligt sich an den Kosten der medizinischen Versorgung (Spezialuntersuchungen, Krankenhausaufenthalte, Kauf von Medikamenten), finanziert das Schulgeld der Kinder und unterstützt das Zentrum „Imuhira i waçu“.

Finanzierung in 2021
10.000,00 EUR

Projektpartner
Afrikamissionare Weißen Väter, Jean-Claude Dusabimana
Nouvelle Esperance Archidiocèse de Bujumbura,
Bujumbura / Burundi

Diese Mutter und ihr Baby brauchen Hilfe

Vorsorgeuntersuchung der Ärzte bei Nouvelle Espérance

Viel kann der junge Mann nicht wiegen

FRAUEN

KENIA – ACHOR SELFHELP GROUP

Gute Aussichten für junge Frauen aus dem Slum

Das Projekt fördert schulische und berufliche Bildungsmaßnahmen für Mädchen und jungen Frauen in prekären Situationen (HIV-positiv, Aids-Waisen, Zwangsverheiratete, Straftäterinnen, Witwen). Ziel ist, die Armut der Frauen zu reduzieren und ihnen eine Chance auf eine bessere Zukunft zu geben. Dies wird ermöglicht durch eine medizinische und psychologische Betreuung und Präventions- und Aufklärungsarbeit zum Thema HIV/Aids für infizierte Teilnehmerinnen. Außerdem erweitern Computerkurse die Möglichkeiten der Frauen, sich zu qualifizieren.

Das Projekt unterstützt jetzt langfristig Mädchen und junge Frauen, die mit HIV infiziert sind und bietet ihnen eine Zukunftsperspektive. Das Hauptarbeitsfeld des Achor Valley Projects ist die Entwicklung des Gemeinwesen in den Slums von Nairobi. Dabei arbeitet die NRO mit staatlichen und privaten Institutionen und Organisationen zusammen. Arbeitsschwerpunkte sind die Armutsreduzierung durch gezielte schulische und berufliche Bildungsmaßnahmen für Frauen und Mütter, Unterstützung beim Schulbesuch für Aids-Waisen und bedürftige Kinder, ökonomische Stärkung von Frauen durch Einkommen schaffende Maßnahmen, Mikrokredite und „Training on the Job".

Die Aktion finanziert die Förderung der Ausbildung von acht Mädchen des Inua Mimi Rescue Centres im Kibera Slum und die Anschaffung von 20 Computern und ein Computer-Training mit Lehrpersonal.

Im gesamten Jahr 2021 haben wir während der Corona-Lockdowns auch die Verteilung von dringend notwendigen Dingen wie Masken, Desinfektionsmittel, Seife, Putzmittel, Waschmittel sowie Reis, Zucker, Öl und Mehl durch Projektleiterin Rose Kasina und ihre Helferinnen und Helfer unterstützt.

Finanzierung in 2021
9.900,00 EUR

Projektpartnerin
Achor Valley Project, **Rose M. Kasina**
Achor Valley, Kenia

Achor Valley Project bietet jungen Frauen eine Chance

Die Freude beim bestandenen Abschluss ist groß

FRAUEN

SIMBABWE – TARA ROKPA CENTER

Unterstützung für benachteiligte Frauen durch Therapiegruppen und einer Kindertagesstätte

Die therapeutische Gruppenarbeit des Projekts ist für alle Menschen in Notsituationen, unabhängig von Religion, Geschlecht und Alter, offen. 90 Prozent der Teilnehmenden sind Frauen, viele HIV-positiv und einige mit behinderten Kindern. Die meisten Menschen, die das Angebot in Anspruch nehmen, stammen aus „High Density Areas", d.h. aus den Slums um Zimbabwes Hauptstadt Harare.
Frauen aus den Armenvierteln werden bei der Stress- und Traumabewältigung in Form von Selbsthilfegruppen unterstützt und auch medizinisch betreut. Sie können ihre Kinder mit und ohne Behinderung in eine Tagesstätte geben und bauen dort auch Nahrungsmittel zur Selbstversorgung an. Die Ernte wird häufig bereits im Zentrum für die Kinder zubereitet. Durch die hohe Armut und Arbeitslosigkeit, das teure Schulgeld und beengte Wohnverhältnisse leiden insbesondere Frauen und Kinder unter häuslicher Gewalt und Verelendung. Kommt eine HIV-Infektion hinzu, verlieren die Betroffenen häufig ihre Familien und sind kaum in der Lage, für sich selbst zu sorgen. Dasselbe gilt für Frauen, die ein behindertes Kind bekommen.

Hier setzt das Tara Rokpa Centre an, das sich als Entwicklungsweg hin zu mehr Mitgefühl versteht. Die Organisationsform in therapeutischen Gruppenangeboten fördert das Entstehen einer stützenden Gemeinschaft, die den Freiraum des Individuums achtet. Diese besondere Art nicht wertender Gemeinschaftlichkeit stellt einen wichtigen Heilungsfaktor für die Betroffenen und eine der Stärken Tara Rokpas dar. Seit den Anfängen des Projekts haben sich die Gruppenansätze, Themen und Inhalte weiterentwickelt: Mittlerweile gibt es Angebote mit Entspannungstherapie, Körperarbeit und Reflexion, sowie mit anderen Therapieformen zur Stärkung von Körper und Seele.

gemeinsames Arbeiten im Nutzgarten von Tara Rokpa

Die Aktion unterstützt den Wiederaufbau des Brunnen für das Gartenprojekt, Aufwandsentschädigungen für die Erzieherin, Trainerin und Trainer der verschiedenen Gruppen und die Anschaffung von Material für therapeutische Gruppenarbeit. Aktuell existieren sechs Gruppen mit durchschnittlich 25 Teilnehmerinnen, die sich monatlich oder alle zwei Wochen zur gemeinsamen Gruppenarbeit treffen. Diese werden von jeweils zwei Gruppenleiterinnen (Facilitatoren) angeleitet.

Aufgrund der hohen Nachfrage würde das Tara Rokpa Centre gerne weitere Gruppen anleiten, allerdings fehlen derzeit leider die nötigen finanziellen Mittel, um den Bedarf decken zu können.

Finanzierung in 2021
4.513,13 EUR

Projektpartner
Tara Rokpa Center Harare und Chitungizwa
Trish Swift
Simbabwe

Malen mit Wasserfarbe, während die Mütter sich entspannen

WO GEHT DIE REISE HIN? WAS BRINGT DIE ZUKUNFT?

Im vergangenen Jahr waren wir der Meinung, dass das Überwinden der Pandemie nur noch eine Frage der Zeit sein kann. Mittlerweile wissen wir, dass wir sie wahrscheinlich nie werden überwinden können, sondern, dass wir uns daran gewöhnen müssen, mit Corona-Wellen zu leben, ähnlich wie mit der Grippe.

Der Klimawandel und damit verbundene Extremwetterereignisse haben nicht erst in 2021 Deutschland betroffen, jedoch mit Sicherheit noch nicht so dramatisch wie im Juli vergangenen Jahres, als die Flut Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz heimsuchte.

Während dieser Arbeitsbericht geschrieben wird, sterben in Osteuropa Menschen in einem von Russland begonnenen Angriffskrieg, und niemand kann aktuell abschätzen, welche Konsequenzen dieser haben wird und wie weitreichend diese sein werden.

Der Fokus der Arbeit der Aktion Canchanabury war und ist es, sich für die Menschen in Afrika einzusetzen. Satzungsgemäß könnte die Aktion auch Projekte in anderen Teilen des globalen Südens unterstützen, aber die Historie hat uns mit diesem Kontinent verbunden. Die oben angeführten Punkte haben allesamt Auswirkungen auf unsere Projekte, unsere Partnerinnen und Partner, unsere Freundinnen und Freunde. Obwohl die Ärmsten Länder der Welt am wenigsten, bzw. gar nichts mit den Ursachen zu tun haben, werden sie von den Konsequenzen umso härter getroffen.

Die Pandemie hat die afrikanische Wirtschaft zum Erliegen gebracht, der Klimawandel hat im Osten Afrikas mehrere Regenzeiten ausfallen lassen und der Krieg in der Ukraine sorgt dafür, dass Länder wie zum Beispiel Kenia, dringend benötigten Weizen nicht mehr importieren können.

Eine Mutter mit dreien ihrer Kinder vor ihrer Hütte in Uganda

Die Zukunft im Blick

Die Aktion Canchanabury betrieb in den vergangenen zwei Jahren an vielen Stellen Nothilfe. Das ist etwas, was wir eigentlich gar nicht wollen und können. Nicht können, da wir viel zu klein und unsere finanziellen Ressourcen viel zu gering sind, als dass wir über einen längeren Zeitraum effektiv auf zum Beispiel Hunger in einer Region reagieren könnten. Wir wollen mit unserer Arbeit Menschen in verschiedenen Ländern dabei helfen, sich aus eigener Kraft eine Zukunft aufzubauen. Wir wollen langfristige Unterstützung bei innovativen Projekten leisten.

Wir wollen Erfolge sehen. Wir wollen miteinander daran arbeiten, dass unsere Partnerinnen und Partner unsere Unterstützung nicht mehr brauchen.

Aktuell müssen wir uns darauf konzentrieren, in erster Linie verlässlich für unsere Freundinnen und Freunde da zu sein. Das bedeutet, dass der Verein und seine ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in den nächsten Jahren umso mehr Überzeugungsarbeit vor Ort in Bochum und Umgebung zu leisten haben. Die aktuellen Krisen der Welt überlagern alles.

landschaftliche Idylle im Herzen von Uganda

WIRKUNGSBEOBACHTUNG

In den Arbeitsberichten der vergangenen Jahre sind wir immer wieder auf die für uns schwierige Aufgabe der Wirkungsbeobachtung eingegangen. Die meisten unserer Projektverträge beziehen sich auf einen bestimmten Handlungsrahmen, den unsere Partnerinnen und Partner in ihren Anträgen festlegen. Diesen Handlungsrahmen überprüfen wir persönlich, das heißt durch Evaluierungsbesuche oder Recherche in Zusammenarbeit mit anderen NROs oder anderer ortsansässige Partner. Das ist wichtig zu wissen, denn hieran ist zu sehen, dass sich die meisten unserer Projekte nicht auf den gezielten Einsatz von Summe X zur Durchführung von Maßnahme Y beziehen.
Dann wäre es einfacher. Ein Beispiel:
Nehmen wir einmal folgende, fiktive Situation an:
Der Aktion liegt ein Antrag über die Durchführung einer Mehrfachimpfung in einer Region mit mehreren kleinen Dörfern im Norden Ugandas vor. In dieser Region liegt die Kindersterblichkeit von Kindern unter 6 Jahren bei 25%. Durch die mehrfache Durchführung einer Impfung gegen Gelbfieber soll versucht werden, diese Situation zu verbessern. In der Region leben 100 Kinder unter 6 Jahren. Benötigt werden 300 Impfdosen für 3 Jahre. Die Maßnahme wird durchgeführt, jedes Kind wird mehrfach geimpft, dies wird dokumentiert und nach Beendigung der Maßnahme nachbearbeitet. Dann kann ich ganz klar und faktisch überprüfen:
300 Impfdosen für 100 Kinder. 1x pro Jahr durchgeführt. 300 Dosen zum Einsatz gebracht.

Hier kann der Einsatz der Mittel über Belege nachgewiesen werden und das Ergebnis lässt sich nach Beendigung des Projekts eindeutig nachweisen. Wir könnten „messen", ob die Kinder gesünder sind als vorher.

Die meisten unserer Projekte beziehen sich auf einen breiteren Ansatz, zum Beispiel die Förderung des Schulbesuchs. Das kann bei einem Projekt die Finanzierung einer warmen Mahlzeit oder die Bereitstellung von Schulmaterialien oder Schuluniformen sein. Alles Dinge, die für die bedürftigen Kinder unerlässlich sind. Natürlich können wir in Zusammenarbeit mit unseren Partnerinnen und Partnern überprüfen, ob die finanzielle Unterstützung der Aktion auch, wie beantragt, eingesetzt worden ist. Wir können aber nicht messen, ob diese Unterstützung die Kinder befähigt hat die Schule abzuschließen.

Als die Schulen jetzt im zweiten Jahr in Folge allesamt geschlossen waren und wir mit unseren Partnerinnen und Partnern überlegen mussten, wie wir die Kinder am besten unterstützen könnten, war die Frage schnell beantwortet: Wir müssen versuchen die Kinder mit dem Notwendigsten zu versorgen: Lebensmittel und Hygieneartikel. Dank unserer Partnerinnen und Partner wussten wir, wie viele Lebensmittel wir für wie viele Kinder finanzieren mussten. Uns wurden im Nachgang Einkaufsbelege, Namenslisten und Fotos von Übergaben zur Verfügung gestellt. Jetzt konnten wir eindeutig

Jette und Gerd besuchen das Gelände von PCCP in Mpigi

Gerd im Gespräch mit einer Waise, die durch ein Projekt der Aktion gefördert wurde.

evaluieren, dass die vielen Notmaßnahmen, die unsere Partnerinnen und Partner ergreifen mussten, zielführend waren und unsere bereitgestellten Mittel auch sinngemäß und erfolgreich eingesetzt wurden. Die Pandemie hat also in 2020 wie auch 2021 das Monitoring und die Evaluation unserer Projektarbeit deutlich einfacher gemacht.

Die für uns effektivste, praktikabelste und seit Jahrzehnten auch erfolgreichste Art und Weise der Wirkungsbeobachtung und Evaluierung sind die regelmäßigen Projektreisen, bei denen wir mit unseren Partnerinnen und Partnern intensiv die Arbeit besprechen und uns vor Ort einen Eindruck verschaffen. Dieses vertrauensvolle Verhältnis zu unseren Partnerinnen und Partnern ist für uns die Basis der Zusammenarbeit und auch der Überprüfung ob unsere gemeinsame Arbeit zum Ziel führt, oder nicht.

Darin findet sich auch die Antwort auf die Frage, warum sich unsere Projektarbeit bis auf Ausnahmen auf zwei Regionen auf dem afrikanischen Kontinent fokussiert: zum einen die Region der großen afrikanischen Seen und zum anderen Westafrika, mit dem aktuellen Augenmerk auf Togo und Burkina Faso. Wir können mit einem Flug nach Afrika immer mehr als ein Projekt besuchen. Doch genau das hat die Pandemie im vergangenen Jahr unmöglich gemacht. Unsere letzte Projektreise fand im Oktober 2019 statt. Unser mehrfach beschriebenes, über lange Jahre der Zusammenarbeit gewachsenes, vertrauensvolles Verhältnis zu unseren Partnerinnen und Partnern war es zu verdanken, dass wir trotz der erschwerten Bedingungen noch erfolgreich miteinander arbeiten konnten.

Mittlerweile haben wir den Punkt erreicht, an dem wir wieder Reisen müssen.

Es gibt mehrere Projekte, mit denen die Projektverträge auslaufen, mit denen wir weiter zusammenarbeiten wollen, die wir jedoch unbedingt vor einer Vertiefung, beziehungsweise Verlängerung besuchen müssen, um uns vor Ort ein fundiertes Bild zu machen.

Der neue Wassertank sichert die Versorgung des Feldes

DIE HANS REINHARDT STIFTUNG

Anlässlich ihres 40. Geburtstages gründete die Aktion Canchanabury im Jahr 2000 die Hans Reinhardt Stiftung und stattete sie mit einem Grundstockvermögen von DM 250.000 (EUR 127.822,97) aus. Mit der Stiftung sollen die Ideen und die Person Hans Reinhardts, des Gründers der Aktion Canchanabury, als Vorbild für kommende Generationen erhalten bleiben. Die Stiftung will die Aktion unabhängiger vom schwankenden Spendenaufkommen und wechselnden Zeitgeist machen. Sie fördert besonders Projekte der Aktion Canchanabury, die neue Wege beschreiten, um den Ärmsten der Armen in den Ländern des Südens Zugang zur gesundheitlichen Grundversorgung zu ermöglichen oder will gezielt Menschen helfen, die von Seuchen und Epidemien betroffen sind. Darüber hinaus verleiht die Stiftung den mit EUR 10.000 dotierten Hans Reinhardt Preis an Personen und Organisationen, die sich besonders für die Verwirklichung dieser Anliegen einsetzen.

Grundsätzlich steht die Hans Reinhardt Stiftung in den vergangenen Jahren vor der Herausforderung die niedrige Zinssituation zu bewältigen. Das trifft auf jede Stiftung zu, die wie die Hans Reinhardt Stiftung, aus den Erträgen fördert. Um diese Situation nicht einfach weiter auszusitzen hat der Stiftungsvorstand einen Prozess begonnen um die Stiftung für die Zukunft auszurichten. Dabei geht es auch um die Frage, ob und wie man es unter den gegebenen Vorzeichen schaffen kann relevant zu bleiben.

Der Stiftungsvorstand besteht aus den drei „geborenen" Mitgliedern des Vorstandes des Aktion Canchanabury e.V.: Hans Martin Reinhardt, Vorsitzender der Hans Reinhardt Stiftung, Marco Malcherek-Schwiderowski, stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender des e.V., Jutta Schuhmann und den beiden von der Mitgliederversammlung des e.V. im Jahr 2019 berufenen externen Mitgliedern: Matthias Knälmann und Prof. Dr. Jürgen Bock

Im Jahr 2021 hat sich die Stiftung in großem Maße an der unter den Einschränkungen der Corona-Pandemie stattgefundenen Jubiläumsveranstaltung, bzw. deren Werbemaßnahmen beteiligt und sie teilweise überhaupt erst möglich gemacht. Aufgrund der Corona bedingten Beschränkungen war es dem Verein nicht möglich, in gewohnter und gewünschter Form auf seine Anliegen aufmerksam zu machen. Dies wäre gerade im Jubiläumsjahr jedoch grundsätzlich sehr gut machbar gewesen. Alternativ haben wir eine zweigeteilte Kampagne durchgeführt:
Die Firma Stroer bietet ihre freigebliebenen Werbeflächen gemeinnützigen Organisationen zu den rein technischen Kosten an. Es wurden je 122 Großflächen in Bochum und in Essen beklebt. Für beide Städte wurden Sponsoring Partner gefunden, welche sich bereiterklärt haben, einen Teil der Kosten zu übernehmen. In Bochum war dies die Firma babymarkt.de und in Essen

HANS
REINHARDT
STIFTUNG

die Medien und Werbeagentur Gathmann Michaelis und Freunde (GMF), mit der die Aktion seit einigen Jahren zusammenarbeitet. Die Hans Reinhardt Stiftung hat die Kampagne mit den Sponsoring Partnern abgewickelt.

Des Weiteren wurde der Arbeitsbericht des Vereins für das Jahr 2020 um eine Festschrift „60 Jahre Aktion Canchanabury" ergänzt. Diese wurde wertig gestaltet und als Wendebroschüre gedruckt. Die Festschrift wurde an ca. 300 Personen postalisch verschickt, welche die Aktion Canchanabury seit 30 Jahren und mehr unterstützen, aber auch an interessierte Personen ausgegeben.

Der Vorstand der Stiftung hatte darüber hinaus die Förderung von zwei konkreten Projekten beschlossen, die noch nicht im Portfolio der Aktion Canchanabury enthalten waren. Das Projekt der Comboni Samaritans in Moyo, im Norden Ugandas, welches sich um die Versorgung von Flüchtlingen kümmert, wurde mit 20.000,00 EUR unterstützt und das Projekt der Holy Sisters im Südsudan mit 10.000,00 EUR. Bei Letzterem handelt es sich um pure Nothilfe. Mit dem Geld wurden dringend benötigte Lebensmittel finanziert.

Gemeinsam mit der Medien und Werbeagentur GMF arbeitet der Vorstand der Stiftung seit dem Herbst 2021 ein neues Erscheinungsbild für die Hans Reinhardt Stiftung aus. Dieses neue Erscheinungsbild und die neu strukturierte Ausrichtung der Stiftung wurden der Mitgliederversammlung des Vereins im Jahr 2022 präsentiert und dort besprochen.

FINANZBERICHT

Bilanz zum 31. Dezember 2021

Aktiva

A. Anlagevermögen

	31.12.2021	Vorjahr
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Software	140,00 €	270,00 €
II. Sachanlagen		
1. Inventar KU	0,00 €	170,00 €
2. Inventar Geschäftsstelle	463,00 €	860,00 €
3. sonstige Anlagen und Ausstattungen	1.832,00 €	2.101,00 €

B. Umlaufvermögen

I. Vorräte		
1. Bestand Sachspenden	0,00 €	0,00 €
2. Bestand Handelswaren	405,06 €	410,01 €
3. Liegenschaften	49.203,81 €	49.203,81 €
II. Sonstige Vermögensgegenstände	**11.058,99 €**	**8.979,04 €**

	31.12.2021	Vorjahr
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
1. Kassenbestand	1.184,02 €	1.246,60 €
2. Guthaben auf Girokonten	141.083,69 €	150.145,41 €
3. Tagesgelder	102.324,43 €	147.324,06 €
4. Wertpapiere, Sparbriefe, Sparbücher	320.250,49 €	324.259,04 €
	627.945,49 €	**684.798,97 €**

Passiva

A. Kapital

Freie Rücklagen für Vermögensbildung	505.791,06 €	516.838,72 €
Projektgebundene Rücklagen	90.000,00 €	135.000,00 €
B. Sonstige Rückstellungen	5.480,00 €	4.600,00 €
C. Verbindlichkeiten		
aus dem wirtsch. Geschäftsbetrieb	14.361,95 €	11.148,45 €
sonstige Verbindlichkeiten	12.312,48 €	17.211,80 €
	627.945,49 €	**684.798,97 €**

ERGEBNISRECHNUNG

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2021

A. Einnahmen	01.01. – 31.12.2021	01.01. – 31.12.2020
1. Beiträge	**29.366,48 €**	**21.366,61 €**
2. Spenden	**655.823,97 €**	**608.443,51 €**
Einzelspenden	225.256,52 €	231.236,16 €
Förderbeiträge	78.051,61 €	74.633,91 €
Patenschaften	109.059,00 €	110.649,00 €
Gruppenspenden	14.536,50 €	20.160,54 €
Sachspenden	227.819,21 €	171.561,80 €
Spardosen	1.101,13 €	202,10 €
	655.823,97 €	**608.443,51 €**
3. Drittmittel	**50.000,00 €**	**16.000,00 €**
4. Erträge aus wirtsch. Geschäftsbetrieb	**14.171,34 €**	**15.724,51 €**
5. Zinsen und ähnliche Erträge	**3.480,07 €**	**3.802,05 €**
6. Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren und Erträge aus Zuschreibungen	**0,00 €**	**0,00 €**
7. Erträge aus zum Verkauf bestimmten Grundbesitz	**551,53 €**	**551,53 €**
8. Sonstige Erträge	**1.209,73 €**	**2.511,95 €**
Einnahmen insgesamt	**754.603,12 €**	**668.400,16 €**

B. Ausgaben

	01.01. – 31.12.2021	01.01. – 31.12.2020
1. Projektförderung	675.788,39 €	612.385,16 €
2. Entwicklungsbzg. Inlandsarbeit	46.536,78 €	40.243,48 €
3. Beteiligungen an Stiftungen	1.320,00 €	1.320,00 €
4. Spenderwerbung und-betreuung	23.883,81 €	34.903,20 €
5. Aufwand wirtsch. Geschäftsbetrieb	10.847,94 €	13.026,76 €
6. Allgemeine Verwaltungskosten	52.273,86 €	50.867,94 €
Ausgaben insgesamt	**810.650,78 €**	**752.746,54 €**
C. Vermögensänderung	**- 56.047,66 €**	**- 84.346,38 €**
Verwendung/Finanzierung der Vermögensänderung		
Zuführung zu Rücklagen	0,00 €	0,00 €
Entnahme aus projektgebundener Rücklage	- 45.000,00 €	- 45.000,00 €
Zuführung zu den freien Rücklagen	0,00 €	0,00 €
Entnahme aus den freien Rücklagen	- 11.047,66 €	- 39.346,38 €

AUSGABEN NACH AUFWAND

gemäß Kategorien Definition DZI

Projektförderung (Geld-, Sachspenden und Projektbegleitung)	675.788,39 €
Entwicklungsbezogene Inlandsarbeit	46.536,78 €
Beteiligungen an Stiftungen u.ä.	1.320,00 €
Ausgaben, die unmittelbar den Satzungszwecken dienen	**723.645,17 €**

Andere Ausgaben	
allgemeine Verwaltungskosten	52.273,86 €
Spenderbetreuung und Spenderwerbung	23.883,81 €
Aufwand wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	10.847,94 €
	87.005,61 €

Summe Ausgaben 2021	**810.650,78 €**

Die Gesamtsumme der oben ausgewiesenen Ausgaben von 810.650,78 € gliedert sich nach den Kriterien des DZI wie folgt:

Ausgaben Projektförderung	
Personalausgaben 53,6%	68.324,84 €
Sachausgaben	10.886,64 €
Abschreibung Anlagevermögen	269,00 €
Mittelzuwendung an Dritte	596.307,91 €
Gesamt	**675.788,39 €**
Ausgaben entwicklungspolitische Inlandsarbeit	
Personalausgaben 29,28%	37.323,67 €
Sachausgaben	9.213,11 €
Gesamt	**46.536,78 €**
Ausgaben für Beteiligungen an Stiftungen	**1.320,00 €**
Ausgaben Spenderwerbung und Betreuung	
Personalausgaben 11,92%	15.194,60 €
Sachausgaben	8.689,21 €
Gesamt	**23.883,81 €**

Ausgaben Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb *(für die Berechnung des Werbe- und Verwaltungskostenanteils sind die Gesamtausgaben um die Ausgaben des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes zu kürzen)*	
Personalausgaben 0,93%	1.185,47 €
Sachausgaben	9.662,47 €
Gesamt	**10.847,94 €**

Ausgaben für Verwaltung	
Personalausgaben 4,27%	5.443,02 €
Sachausgaben	46.830,84 €
Gesamt	**52.273,86 €**

Ausgaben Gesamt	**810.650,78 €**

Die Verwaltungskosten summieren sich nach den Richtlinien des DZI wie folgt:

Ausgaben für Beteiligung an Stiftungen	1.320,00 €
Ausgaben für Spenderwerbung und Betreuung	23.883,81 €
Ausgaben für Verwaltung	52.273,86 €
Verwaltung Gesamt	**77.477,67 €**

DIE PROJEKTFÖRDERUNG

Burundi	Med. Betreuung Aids-Waisen in Bujumbura	10.000,00 €
D.R. Kongo	Lepra- und TB-Kontrollprogramm in Ituri	10.000,00 €
Kenia	Betreuung Aids-Waisen in Achor Valley Computer-Kurs und Corona-Nothilfe	11.256,97 €
Niger	Aids-Selbsthilfeinitiative für Frauen in Niamey	4.700,00 €
Sudan	Mother of Mercy Hospital / Nuba Mountains Finanzierung Orthopädie / Prothesenwerkstatt	18.833,15 €
Südsudan	Holy-Family-Sisters / Finanzierung von Lebensmitteln	10.006,50 €
Togo	Ausstattung Leprazentren in Akata und Koloware / Ausstattung Centré Hospitalier Régional Lomé	164.585,79 €
Togo	landesweite HIV / Aids-Aufklärungskampagne / Betreuung von Aids-Waisen in Lomé / Fußballprojekt für Aids-Waisen	19.613,00 €
Togo	Mobile Krankenversorgung / Corona –Nothilfe	35.313,00 €
Uganda	Betreuung Aids-Waisen in Lubaga, Kampala / Beteiligung an Personalkosten	37.726,00 €

Uganda	Betreuung Aids-Waisen in Masaka	21.226,00 €
Uganda	Betreuung Aids-Waisen in Mushanga	15.276,00 €
Uganda	Betreuung Aids-Waisen Resty Ndagano	2.127,10 €
Uganda	Finanzierung von Medikamenten für Flüchtlinge	20.006,50 €
Uganda	Aids-Prävention im Jugendzentrum in Kampala / Flüchtlingshilfe und Corona-Nothilfe	38.013,00 €
Uganda	CIDI-Gartenbauschule in Kampala	8.006,50 €
Uganda	People Concern Children's Project in Kampala	13.019,50 €
Uganda	Betreuung Kriegs- und Aids-Waisen in Gulu	49.256,50 €
Uganda	Medikamente für Gesundheitsstation in Kalungu	1.406,50 €
Burkina Faso	Energieversorgung und Ausstattung Gesundheitszentrum	90.109,77 €
Burkina Faso	Bau eines Brunnen in dem Dorf Lergo	10.006,50 €
Zimbabwe	Trauma-Bewältigungskurse für Frauen / Corona-Nothilfe	4.513,13 €
Äthiopien	Hospital Attat / Medikamente	1.306,50 €
Projektplanung und -betreuung (inkl. Abschreibung)		79.480,48 €
Projektförderung in 2021 gesamt		**675.788,39 €**

ERLÄUTERUNGEN ZUM FINANZBERICHT

- Für die Erfassung und Verarbeitung der Geschäftsvorfälle des Vereins wurde von 2015 bis zum 30.06.2019 das Finanzbuchhaltungssystem „Easy Office" von Lexware eingesetzt. Seit dem 01.07.2019 wurde die Buchführung von einem Steuerberatungsbüro über DATEV erfasst.

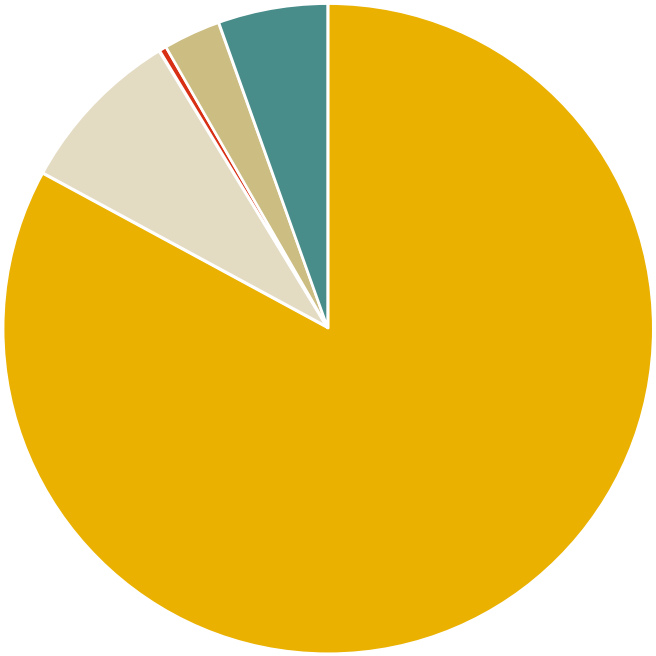
- Bei den Spendeneingängen lassen sich für das Jahr 2021 folgende Veränderungen festhalten:

Einzelspenden	- 2,59 %
Förderbeiträge	+ 4,58 %
Patenschaften	- 1,44 %
Gruppenspenden	- 27,90 %
Sachspenden	+ 32,79 %

Dass die Einzelspenden leicht zurückgegangen sind, ist im zweiten Jahr der Pandemie wahrscheinlich nicht verwunderlich. Allerdings bedeutet dies auch, dass es uns im Jubiläumsjahr nicht gelungen ist, neue Spender zu gewinnen. Dahingegen legt der Zugang bei den Förderbeiträgen nahe, dass gerade die Spenderinnen und Spender, welche den Verein bereits seit langer Zeit unterstützen, dies auch weiterhin tun. Der Bereich der Sachspenden und Gruppenspenden unterliegt immer großen Schwankungen, sowohl im Positiven wie im Negativen. Gruppenspenden sind meist Spenden zu Anlässen in Verbindung mit einer Feierlichkeit. Solche Dinge haben im vergangenen Jahr erneut nicht stattfinden können. Im Bereich der Sachspenden sind die Schwankungen auf die hohen Qualitätsanforderungen an die Sachspenden durch die Aktion Canchanabury zurückzuführen.
Die Gesamteinnahmen lagen im Berichtszeitraum um 86.202,96 € über denen des Vorjahreszeitraums.

- Die Gesamtausgaben lagen im Berichtszeitraum um 57.904,24 € über denen des Vorjahreszeitraums. Dies ist darauf zurückzuführen, dass wir im Berichtszeitraum die Investitionen in die Projekte unserer Partnerinnen und Partner erhöht haben, da sich deren Bedarfssituation durch die Corona-Pandemie weiterhin massiv verändert hat. Zusätzlich konnten wir durch die Unterstützung Dritter die Investitionen in die Projekte unserer Partnerinnen und Partner erhöhen.

- Prozentuale Verteilung der Ausgaben 2021



Projektförderung	82,9 %
Entw.bzg. Inlandsarbeit	8,4 %
Beteiligung an Stiftungen	0,2 %
Spenderwerbung	3,0 %
Geschäftsstelle	5,5 %

- Die für die Aktion Canchanabury hohen Kosten im Bereich der Werbung sowie die gesteigerten Ausgaben in der Geschäftsstelle erklären sich durch notwendige Investitionen in ein aktualisiertes Erscheinungsbild der Aktion Canchanabury. Der Vorstand hat beschlossen, in den Jahren 2019 bis 2021 mit professioneller Unterstützung sämtliche Kommunikationsmittel (Homepage, Newsletter, Logo, Claim, Briefpapier und Bögen) zu überarbeiten. Die Aufteilung auf drei Jahre ist dem Wunsch geschuldet nicht innerhalb eines Jahres einmalig eine größere Summe zu investieren. Diese in diesem Bereich erhöhten Kosten werden sich dementsprechend ab dem Jahr 2022 wieder verringern.

- Die Aktion beschäftigte im Berichtszeitraum einen Geschäftsführer als Vollzeitkraft und eine Teilzeitkraft. Die Vergütung der Angestellten erfolgt in Anlehnung an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD). Aus Gründen des Datenschutzes wird auf die Veröffentlichung des Jahresgehalts des Geschäftsführers verzichtet.
  Des Weiteren beschäftigte der Verein im Berichtszeitraum eine Freiwillige im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes und in wechselhafter Besetzung eine Aushilfskraft auf Mini-Job Basis im Bereich der Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit, bzw. Werbung. Darüber hinaus seit Juli 2021 eine Aushilfskraft auf Mini-Job Basis im Bereich der Projektplanung und Betreuung.

- Der sechsköpfige ehrenamtliche Vorstand bestand im Berichtszeitraum aus:
  Marco Malcherek-Schwiderowski (Vorsitzender)
  Hans-Martin Reinhardt
  Jutta Schumann
  Barbara Wessel
  Charlotte Hesse
  Max Tophof

  Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung gewählt, die sich im Berichtszeitraum aus 39 stimmberechtigten Personen zusammensetzte. Der Vorstand wurde am 30.06.2021 von der ordentlichen Mitgliederversammlung bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder entlastet.
  Weiterhin bestätigte, bzw. wählte, bzw. beauftragte die ordentliche Mitgliederversammlung:

Kassenprüfer	Frau Sabine Voss, Herr Andreas Dzimballa
Buchprüferin (extern)	Frau Gisela Beyer
Ombudsperson	Frau Christa Chamoni

- Bei den Rücklagen unterscheidet die Aktion Canchanabury zwischen der „projektgebundenen Rücklage“ und der „freien Rücklage“. Der „freien Rücklage“ fließen Zuwendungen zu, die wir ohne Verwendungsauflagen erhalten. Zum 31.12.2021 haben sich unsere Rücklagen wie folgt verändert:

	31.12.2021	**31.12.2020**
Projektgebundene Rücklage	90.000,00 €	180.000,00 €
Freie Rücklage	506.671,06 €	516.838,72 €

Die Hans Reinhardt Stiftung

Anlässlich Ihres 40. Geburtstages gründete die Aktion im Jahr 2000 die Hans Reinhardt Stiftung und stattete sie mit einem Grundstockvermögen von DM 250.000 (127.822,97 €) aus. Mit der Stiftung sollen die Ideen und die Person Hans Reinhardts, des Gründers der Aktion Canchanabury, als Vorbild für kommende Generationen erhalten bleiben. Die Stiftung will die Aktion unabhängiger vom schwankenden Spendenaufkommen und wechselnden Zeitgeist machen. Sie fördert besonders Projekte der Aktion Canchanabury, die neue Wege beschreiten, um den Ärmsten der Armen in den Ländern des Südens Zugang zur gesundheitlichen Grundversorgung ermöglichen oder gezielt Menschen helfen, die von Seuchen und Epidemien betroffen sind. Darüber hinaus verleiht die Stiftung den mit 10.000 € dotierten Hans-Reinhardt-Preis an Personen und Organisationen, die sich besonders für die Verwirklichung dieser Anliegen einsetzen. Im Jahr 2021 hat die Hans Reinhardt Stiftung die Arbeit der Aktion Canchanabury mit 30.000 € unterstützt.

Grundsätzlich steht die Hans Reinhardt Stiftung aktuell, wie fast alle Stiftungen, vor der Herausforderung die niedrige Zinssituation zu bewältigen. Der Stiftungsvorstand hat einen Prozess begonnen um die Stiftung für die Zukunft auszurichten. Dieser Prozess soll im Jahr 2020 und 2021 durchgeführt werden. Aufgrund der Ereignisse und der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnte der ehrenamtliche Stiftungsvorstand diesen Prozess nicht in der gewünschten Intensität angehen. Erste Ergebnisse der gemeinsamen Überlegungen wurden auf der Mitgliederversammlung 2021 dem Verein und den Mitgliedern präsentiert.

Stiftungsvorstand

Die Stiftung hat einen fünfköpfigen Vorstand. Dieser besteht aus drei „geborenen" Mitgliedern des Vorstandes der Aktion Canchanabury:
Hans-Martin Reinhardt,
Vorsitzender der Hans Reinhardt Stiftung
Marco Malcherek-Schwiderowski,
Vorsitzender der Aktion Canchanabury,
stellvertretender Vorsitzender Stiftung
Jutta Schuhmann

zwei von der Mitgliederversammlung der Aktion berufenen Mitgliedern:
Matthias Knälmann
Prof. Dr. Jürgen Bock

Stiftungsgeschäftsführer im Jahr 2021 war Gerd Stegemann,
Geschäftsführer der Aktion Canchanabury.

Prüfung des Jahresabschluss

Der Jahresabschluss 2021 des Aktion Canchanabury e.V. wurde im Mai 2022 von der unabhängigen und vereidigten Buchprüferin Gisela Beyer aus Essen geprüft und bescheinigt. Für mehr Details steht Ihnen der Prüfungsbericht vollumfänglich zur Verfügung:

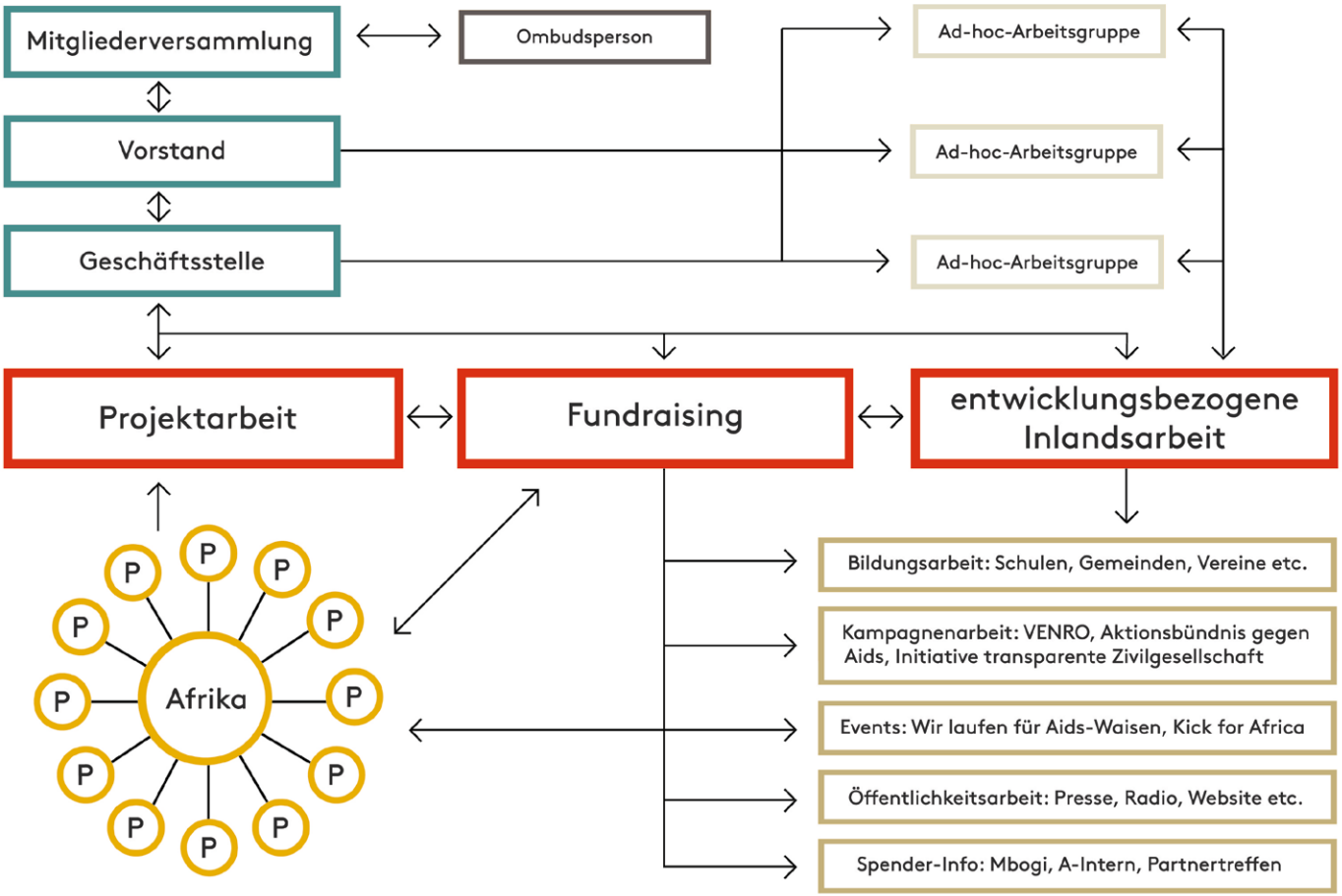
Der Prüfungsbericht wird in vollem Umfang auf unserer Website www.canchanabury.de veröffentlicht und kann jederzeit in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Die satzungsgemäße interne Prüfung des Abschlusses fand am 30. Mai 2022 in Anwesenheit der Wirtschaftsprüferin Frau Gisela Beyer statt und wurde durch die Mitgliederversammlung der Aktion gewählten Kassenprüfer/Innenrevisor Andreas Dzimballa aus Witten durchgeführt. Die ebenfalls von der Mitgliederversammlung der Aktion gewählte Kassenprüferin/Innenrevisorin Frau Sabine Voss war aus gesundheitlichen Gründen verhindert. In ihrer Vertretung war der Vorstandsvorsitzende Marco Malcherek-Schwiderowski anwesend. Nach der persönlichen Besprechung des Ergebnisses der Rechnungsprüfung, die Herr Dzimballa stellvertretend für die Mitgliederversammlung mit Frau Beyer führte, prüfte Herr Dzimballa seinerseits die Kasse. Die durchgeführte Kassenprüfung hat ergeben, dass im Geschäftsjahr 2021 die Rechnungslegung den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buchhaltung der Aktion Canchanabury festzustellen waren.

Bochum, 01. Juni 2022

Für den Vorstand der Aktion Canchanabury
Im Auftrag

Gerd Stegemann, Geschäftsführer

ORGANIGRAMM

die Struktur der Aktion Canchanabury